

Ergebnisprotokoll

Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat Weimar

Datum: 09.02.2022

Ort: Marie-Seebach-Stift, Tiefurter Allee

anwesend: 12 Mitglieder sowie Ute Böhnki, Seniorenbeauftragte WE, und Bernd Lindig, GF des Marie-Seebach-Stifts

1. Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung (Herr Heide)
2. Protokollkontrolle Novembersitzung 2021
3. Bernd Lindig, GF der Marie-Seebach-Stiftung, stellt das Objekt Seebachstiftung vor und erläutert die Seniorenarbeit der Stiftung
4. Berichte aus den Ausschüssen
5. Sonstiges

zu 1.

Ursprünglich war eine Gesprächsrunde mit dem OB vorgesehen. Der musste wegen anderer terminlich verbindlichen Verpflichtungen absagen. Deshalb wurde die Runde mit Bernd Lindig im Marie-Seebach-Stift vorgezogen.

zu 2.

Das Protokoll der Novembersitzung 2021 wurde einstimmig bestätigt

zu 3.

Nachdem Bernd Lindig seinen beruflichen Werdegang vom Absolventen der Musikhochschule über einen Wechsel in die Krankenpflege bis hin zu seiner gegenwärtigen Funktion geschildert hatte, erläuterte er, wie bislang der hohe Anspruch der Stifftbewohner an die kulturelle Betreuung gemeistert werden konnte, besonders in der Covid-19-belasteten Zeit seit März 2020.

Unmittelbar nach Übernahme seiner derzeitigen Tätigkeit hatte sich Bernd Lindig mit seinen Kolleginnen und Kollegen bislang unbekanntem Anforderungen des Gesundheitsschutzes zu stellen, also dem Schutz der Bewohner vor Covid-19. Am 15.03.2020 begannen die strengen Maßnahmen: Einschränkungen, die ja in jedem Heim auch innerhalb der Stadt Weimar jeweils anders gemanagt wurden. Es geschah nach den Maßgaben der Träger, die nicht allesamt ihren Sitz in Thüringen haben. So ließ sich auch verwaltungs- und organisationstechnisch mit den spezifischen Festlegungen für Thüringen, auch innerhalb der Kreise und Städte recht wenig vereinheitlichen.

Nach den Erfahrungen im Marie-Seebach Stift barg das gleichsam, so Bernd Lindig, zugleich manche Chance zu neuen interessanten Lösungsansätzen in sich.

Als exemplarisch für die Tätigkeit in der Leitung und den Häusern des Marie-Seebach-Stiftes erwies sich Ideenreichtum für die kulturelle Begleitung der verordneten Zurückgezogenheit für die Mieter und Heimbewohner; und das nicht nur, dass sozusagen als neues Veranstaltungsformat die Mitglieder der Staatskapelle und Studenten der Hochschule für Musik zu den nun sehr beliebten Balkonserenaden auftraten.

Heimbewohner sandten Ostergrüße nach außen zu ihren Lieben,

Zuwendungen kamen von der Weimarer Bäckerinnung,

Postkarten mit Briefmarken stiftete der Freundeskreis,

besonderen Beifall fanden Konzert-Streamings, u.a. Einspielungen von hochkarätigen Konzerten solcher Klangkörper wie jene der Berliner Philharmoniker.

Video-Gottesdienste der Weimarer Kirchgemeinden und Religionsgemeinschaften fanden ebenso Zuspruch.

Neue Möglichkeiten bot die Anschaffung einer neuen Filmleinwand im großen

Vortragssaal, etwa mit Schriftsteller-Lesungen.

Als einen wesentlichen Aspekt erörterte Bernd Lindig die Beziehungsarbeit in der Pflege. So stand die Frage danach im Raum, wie etwa solchen Ehepaaren ein Mindestmaß an Kontakten erhalten werden kann, die u.a. aufgrund therapeutischer Zwänge innerhalb der Stiftsanlage räumlich getrennt untergebracht sind.

Überhaupt, so Lindig, müssen vor allem in den mehr oder weniger geschlossenen Pflegebereichen auch die betroffenen Bewohner zu Wort kommen. Und überhaupt bleiben in solch beeinträchtigenden Situationen wie einer Pandemie für die Leitungstätigkeit die Dialoge zwischen Betreuung und Pflege zu bedenken. Deshalb stand im Raum:

Was muss an Begrenzung sein?

Was darf nicht passieren?

Welche Kontaktmöglichkeiten sind möglich?

Dabei baut die Organisationsleitung natürlich auch auf die Selbstdisziplin der Bewohner zu deren Selbstschutz.

Das kann im Marie-Seebach-Stift natürlich nicht ohne Betrachtung der spezifischen Geschichte dieser Institution geschehen.

Was eine Nachfrage von Frau Elster in diesem Zusammenhang ergab: Heutzutage ist es dem Grunde nach jedermann möglich, seinen Lebensabend im Marie-Seebach-Stift zu verbringen. Jedoch besteht der ursprüngliche Anspruch als letzte Heimstatt für hochbetagte Bühnenkünstler und -mitarbeiter, indessen vielfach auch als Miet- und Alterssitz für andere Senioren der künstlerische Freiberufler oder Akademiker.

Eindrucksvoll spiegelte das u.a. ein Interview mit Stiftsbewohnern wider, ein gemeinsamer Podcast von Landesseniorenrat, Landes-Filmdienst und AGETHUR.

Über 82 Pflegeplätze und 21 Mietwohnungen verfügt der Marie-Seebach-Stift mit seinen Immobilien in Tiefurter Allee/Hellerweg. 95 Prozent der Bewohner und 82 Prozent des Pflegepersonals sind gegen Covid 19 geimpft. Als eher schwierig - darauf kam Dr. Nowak zu sprechen - erweisen sich dort der fußläufige Zugang zu den Stadtbussen und ebenso die Bus-Fahrpläne. Das bleibt wohl auch als Arbeitsthema für Stadträte und -verwaltung bestehen.

Und vor allem kann nicht sein, dass etwa für die Bewohner entschieden wird, ohne ihnen zuzuhören. Das muss gesellschaftlicher Konsens sein.

zu 4.

- Bernhard Sippel informierte aus der jüngst zurückliegenden Ausschusssitzung Familie und Soziales, dass dort zum einen die zu erwartende Preisentwicklung in Weimar für Fernwärme zur Sprache kam;

Zum anderen die Information, dass für die Stadt Weimar mit Beginn des 2. Halbjahres (1. Juli 2022) ein Mietspiegel verpflichtend ist. Darauf hatte ja der Vorgänger von OB Peter Kleine zunächst aus angeblichen Kostengründen vehement verzichtet.

- Aus dem Ausschuss für Wirtschaft und Touristik nannte Günter Zimmermann als Themen:

Verdreifachung der Energiekosten in Weimar,

Kündigung der EOW-Flächen in Oberweimar zum 31.12. 2022,

Kosten für Investitionen in die Weimarahalle,

Angebot an bzw. die Bereitstellung von Wohnmobil-Stellplätzen in der Stadt.

zu 5.

- Zur Diskussion stand der Sitzungsplan für das 1. Halbjahr 2022.

Am 09. März wird die Hospizarbeit in Weimar thematisiert,

am 13. April findet voraussichtlich die längst geplante Gesprächsrunde mit OB Peter Kleine statt,

am 11. Mai möglicherweise Gespräch zur Wohnungswirtschaft in Weimar mit spezifischen Anliegen der Senioren, voraussichtlich mit dem Geschäftsführer der Wohnstätte;

Im Juni Gespräch mit dem Bürgerrat von Weimar-Nord.

- Voraussichtlich außerhalb der üblichen Sitzungstermine ist ein Treffen mit dem Seniorenbeirat der Stadt Gera vorgesehen. Der Beiratsvorsitzende, Peter Heide, nimmt dazu Kontakt mit den Geraern auf, um verbindliche Absprachen zu treffen und das Treffen zu terminieren.
- Frau Böhnki wies noch einmal auf das Senioren-Förderprogramm hin, auf die Möglichkeiten zur Förderung der offenen Seniorenarbeit. Konkrete Anträge sollten schnellstmöglich gestellt werden

f.d.R. ge
Ulrich Oertel